

Nachrichten

Memorandum Deutscher Naturschutzverbände zum Greifvogelschutz

Wortführer eines der Deutschen Jagdverbände fordern gegenwärtig mit zunehmender Schärfe die Aufhebung des seit über 10 Jahren bestehenden Schutzes für Habicht und Mäusebussard in der ganzen Bundesrepublik.

Dies erfordert eine klare Stellungnahme aller am Naturschutz wirklich interessierten Verbände.

Bis in die 1930er Jahre wurden die großen Greifvogelarten rücksichtslos verfolgt, so daß Stein-, Schrei-, See-, Schlangen- und Fischadler schon um die Jahrhundertwende auf großen Teilen ihres mitteleuropäischen Brutareals ausgerottet waren. Dieser Vernichtungsfeldzug wurde vor allem gegen Habicht, Sperber und Weihen fortgesetzt. Dazu kamen vor allem nach dem zweiten Weltkrieg weitere Beeinträchtigungen, so daß die Bestände von Rohrweihe, Wiesenweihe, Kornweihe, Wanderfalke, Habicht und Sperber von 1950 bis in die 1970er Jahre auf Tiefpunkte absanken. Ihr Überleben wurde immer mehr in Frage gestellt

Unter dem Druck dieser Tatsachen gelang es den Naturschützern, beim Gesetzgeber die ganzjährige Jagdverschonung für alle Greifvogelarten zu erreichen. Einsichtige Jäger und die Staatsforstverwaltungen hatten dafür durch freiwilligen Jagdverzicht den Weg geebnet. Seidem sind wie beabsichtigt die Bestände einiger vorher stark gefährdeter Greifvogelarten wieder angestiegen. Die Einführung der ganzjährigen Jagdverschonung hat sich also bewährt.

Nirgends im Bundesgebiet gibt es eine Übervermehrung von Greifvogelarten, die eine Regulierung durch Verminderung ihrer Bestände rechtfertigen würde. Wissenschaftliche Untersuchungen haben eindeutig ergeben, daß nicht die Greifvögel die Bestände ihrer Beutetiere regulieren, sondern die Beutetiere die Bestände der Greifvögel. Ein verringertes Nahrungsangebot für Greifvögel führt zwangsläufig zu weniger Nachwuchs bei den Greifvögeln.

Behauptungen, nach denen Greifvögel Hasen, Rebhühner und Fasanen ausrotten würden, sind längst widerlegt. Die Ursachen der "Niederwildmisere" liegen in der großräumigen Umwandlung ihrer Lebensräume durch die Flurbereinigung und die heute übliche Acker- und Wiesennutzung.

Hieraus ergeben sich die Forderungen:

1. Der uneingeschränkte Schutz aller Greifvögel ist unverzichtbar.
2. Das Rebhuhn ist ganzjährig von der Jagd zu verschonen.
3. Im Bereich der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die 56 % der Gesamtfläche einnimmt, müssen für die freilebenden Tiere wieder Lebensmöglichkeiten geschaffen werden.

Die Naturschutzverbände und wissenschaftlichen Gesellschaften, die diesen Aufruf unterzeichnet haben, appellieren

- an den Bundesgesetzgeber: Alle Greifvogelarten bleiben ganzjährig von der Jagd verschont. Die in der EG-Vogelschutzrichtlinie enthaltenen Schutzbestimmungen für Greifvögel sind in nationales Recht umzusetzen, nachdem die Anpassungsfrist bereits am 2.4.1981 abgelaufen ist. Das Rebhuhn erhält als gefährdete Art ganzjährige Jagdverschonung.
- An die Gesetzgeber der Länder: Ausnahmegenehmigungen für die Verminderung von Greifvögeln werden nicht erteilt. Das Rebhuhn erhält als gefährdete Art ganzjährige Jagdverschonung. Die Länder streben die Ausweisung von mindestens 10 % Naturschutzfläche an und sorgen für ein Biotopverbundsystem ungenutzter oder extensiver genutzter Flächen zwischen Ackern, Wiesen und Weiden.
- An alle Jäger: Sie unterstützen die oben genannten Forderungen im Interesse des gemeinsamen Anliegens, die Vielfalt der Lebewesen unserer Heimat zu erhalten und wiederherzustellen.

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Auftraggeber für Naturschutz und Landschaftspflege - Henry Makowski
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Iierschutz - Frau Anneliese zum Kolk
Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland - Dr. Gerhard Thielcke
Bund Naturschutz in Bayern - Dipl. Forstwirt Hubert Weinzierl
Deutsche Ornithologen-Gesellschaft - Prof. Dr. Peter Berthold
Dachverband Deutscher Avifaunisten - Michael Harengerd
Deutscher Bund für Vogelschutz - Dr. Claus König
Deutscher Iierschutzbund - Dr. Andreas Grasmüller
Deutsche Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz - Dr. Rudolf Berndt
Komitee gegen den Vogelmord - Dr. Inge Jaffke
Landesbund für Vogelschutz - Ludwig Sothmann
Zoologische Gesellschaft von 1858 - Prof. Dr. Bernhard Grzimek

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Nachrichten 131](#)